

Rechenschaftsbericht im Kollektiverarbeiten

(NW) Die auf der 10. Tagung des Zentralkomitees beschlossene Wahldirektive verpflichtet die Parteikollektive, Rechenschaft über die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages abzulegen, die dabei erreichten Ergebnisse und Erfahrungen zu analysieren und zu beraten, wie sie die neuen Anforderungen verwirklichen, die in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED gestellt wurden. Die Partiewahlen 1985/86 sind ein Zeitabschnitt höchster Aktivität der Mitglieder und Kandidaten der Partei zur weiteren Verwirklichung des Programms der SED, der schöpferischen Initiativen aller Werktätigen für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens.

- Die Direktive lenkt die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen darauf, in den Wahlversammlungen zu beraten, wie die Aktionsfähigkeit der Parteikollektive, ihre politische Ausstrahlungskraft, Massenverbundenheit und die Kampfbereitschaft jedes Kommunisten weiter zu erhöhen sind.
- Im Rechenschaftsbericht der Parteileitung wird konkret abgerechnet, wie das Parteikollektiv, wie jeder Genosse den vom X. Parteitag gestellten Anforderungen und den Aufgaben der Tagungen des Zentralkomitees gerecht wird.
- Ausgehend von der grundlegenden Orientierung, die Genosse Erich Honecker in seinen Reden auf der 10. Tagung des ZK der SED sowie vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen gegeben hat, legt die Parteileitung Rechenschaft darüber ab, wie in ihrem Verantwortungsbereich die Beschlüsse der Partei verwirklicht werden. Sie entwickelt gleichzeitig kon-

krete Vorschläge, wie die Ziele im Kampfprogramm und die zu Ehren des Parteitages abgegebenen Verpflichtungen erfüllt werden sollen.

- Dazu werden Arbeitsgruppen und einzelne Kommunisten unter Leitung von Parteileitungsmitgliedern in die Ausarbeitung des Berichtes einbezogen. Es hat sich bewährt, ihnen dazu Aufträge zu erteilen.
- Die Arbeitsgruppen analysieren, welchen Beitrag die BPO zur Verwirklichung der Hauptaufgabe leistet, welche Erfahrungen sie dabei gesammelt hat.
- Der Rechenschaftsbericht soll eine aussagekräftige Bilanz enthalten über die Erfüllung des Planes und des Kampfprogramms der Grundorganisation. Die Parteileitung schätzt im Kollektiv die Aktivitäten der Kommunisten bei der Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben und der Anwendung der besten Erfahrungen sowie die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb ein.
- Vor allem gibt die Parteileitung Rechenschaft über die Fortschritte in der politisch-ideologischen Arbeit und berichtet über die marxistisch-leninistischeische Weiterbildung der Genossen im Parteilehrjahr.
- Die Leitung schätzt ein, wie die führende Rolle der Partei verwirklicht, die Kampfkraft des Parteikollektivs erhöht und ein hohes Niveau des innerparteilichen Lebens erreicht wird.
- Die Leitung analysiert gründlich die Erfahrungen, Hinweise, Vorschläge und Kritiken, die von den Kommunisten in den vertrauensvollen individuellen Gesprächen vorgetragen wurden. Sie zieht daraus Schlußfolgerungen für die weitere initiativreiche Vorbereitung des XI. Parteitages.
- Gleichzeitig nutzt die Parteileitung die Erfahrung aus den Wahlversammlungen in den Parteigruppen und APO sowie die Hinweise und Vorschläge aus den Arbeitskollektiven.
- Der Rechenschaftsbericht wird, nachdem er im Kollektiv erarbeitet wurde, von der Parteileitung kollektiv beraten und bestätigt.

Leserbriefe

Freundschaft für eine sichere Zukunft

Einen großen Wiederhall finden in meiner Brigade, einem Kollektiv deutsch-sowjetische Freundschaft im Bergbaubetrieb Aue der SDAG Wismut, die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen Michail Gorbatschow, zur Erhaltung des Friedens und zur Vermeidung eines weiteren Wettrüstens an die Adresse der USA gerichteten Vorschläge. Sie bilden einen Schwerpunkt in der Volkssprache zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED. Die Brigademitglieder werden damit

auch im Rahmen der DSF-Arbeit dazu herausgefordert, hohe Leistungen als eigenständigen Beitrag im weltweiten Ringen um Frieden und Abrüstung, zur Stärkung der DDR und ihrer Verteidigungsbereitschaft zu erbringen. Das trägt dazu bei, die Initiativen der Sowjetunion zu unterstützen und die Freundschaft zwischen unseren Völkern weiter zu festigen. Diese Freundschaft und Zusammenarbeit gibt uns die Gewißheit für eine sichere Zukunft. Deshalb ringt unser „Kollektiv DSF“ ständig darum, durch

hohe Produktionsergebnisse an jedem Arbeitsplatz die deutsch-sowjetische Gemeinschaftsarbeit zu fördern.

In meiner Arbeit als Kommunist und Mitglied des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gehe ich deshalb stets davon aus, daß mein politisches Wirken immer dazu beitragen muß, jedem Kollektivmitglied bewußt zu machen, welche Verantwortung es mit seiner Tätigkeit trägt.

Walter Heinig
Parteileitungsmitglied einer
Grundorganisation im Bergbaubetrieb
Aue der SDAG Wismut